

werde auch in Hinsicht des Branntweins eine Bedingung eintreten müssen. Der gemeine Mann, welcher schwere Arbeiten zu verrichten hat, sei zu sehr daran gewöhnt, als daß er ohne Gefahr von Krankheiten dem Trunksüchtigen abgewöhnt werden könne; daher müsse festgestellt werden, daß dem, welcher an Winter- und feuchten Tagen im Freien arbeitet, ein Wenig Branntwein (etwa zu drei Pfennigen) gereicht werde. Versage man dies nach der Hausordnung, so wüßten sich diese Leute den Genuß auf verbotnem Wege zu verschaffen, und zwar im Uebermaße <sup>66</sup>).

Was die Kleidung betrifft, so soll diese die Anstalt, welche Kleider fertige, Schuhe mache, gewähren, und eine gewöhnliche bürgerliche sein, eine ausgezeichnete (in Farbe oder Schnitt) gäbe den Bewohnern des Arbeitshauses die Form von Zuchthaussträflingen. Es versteht sich von selbst, daß alte geschenkte Kleider mit Vorsicht für die Gesundheit zu benutzen sind.

Das Leben der Bewohner müsse an eine genaue Tagesordnung gebunden sein, nämlich zu einer bestimmten Stunde aufstehen, sich reinigen, an die Arbeit gehen, sich an den Mittagstisch setzen, zur Abendmahlzeit kommen und sich zur Ruhe begeben. Die müßigen Stunden an Winterabenden seien durch Vorlesen aus brauchbaren Büchern auszufüllen.

Einen Hauptgegenstand bildet die moralische Pflege. Und weil nun die Erfahrung gelehrt, daß gebildete Männer und Frauen bei ihrem Besuch auf die Bewohner durch Ermahnung und in freundlicher Zusprache viel wirken können, so rath man an, Jedem den Eintritt ins Haus frei zu geben; die Aufseher sollen oft und lange unter den Bewohnern weilen, die Handlungsweise der Einzelnen zum Gegenstande ermahnender Betrachtung machen, oder streng rügend zur Hand sein, so daß die Mitglieder des Hauses wahrnehmen, sie seien stets beob-

---

66) Man hat gegen das Branntweintrinken derjenigen Personen, deren Neigung zum Trunke noch nicht örtliche Leibesstörungen verursacht hat, folgendes, leichte und in kurzer Zeit wirkende, Mittel vorgeschlagen: Die bezeichneten Personen sollen den Kaffee mit Weißbrod als tägliche Mittags- oder Hauptkost einführen, Abends und Morgens aber sich auf die gewöhnliche Art mit Gemüse oder nicht zu fette Fleischspeisen nähren. Schwarzbrot indes sei wegen der bald Widerwillen erregenden Säuerung im Magen durchaus unrathsam. Die Wärme und der süße Geschmalk des Getränkes aber schwächten den Appetit zum Branntwein und Bier unerwartet bald, ohne daß sich ein Widerwille gegen das gewählte Einerlei einstelle. Werde diese Diät zugleich auf dem Wege häuslicher Ausmittelung befolgt, so empfehle sie sich zugleich durch Wohlfeilheit.